

Jung und natürlich engagiert

Viele wünschen sich mehr Wissen über die Umwelt

BERLIN - Jeder dritte Jugendliche hat schon einmal an einer umweltpolitischen Demonstration teilgenommen. Das geht aus der ersten Jugend-Naturbewusstseinsstudie hervor, die im vergangenen Jahr im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie des Bundesamtes für Naturschutz durchgeführt wurde und deren Ergebnisse jetzt vorliegen.

Demnach sehen Jugendliche den Naturschutz als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. 59 Prozent von ihnen glauben, die Menschheit könne gemeinsam etwas für den Schutz der Erde erreichen. 26 Prozent vermuten, ihre Generation allein sei politisch nicht in der Lage, die Naturzerstörung zu stoppen. Für die Studie wurden 2000 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 24 Jahren befragt.

Die wichtigsten Ziele sind für sie die Artenvielfalt der Tiere und Pflanzen zu sichern und dem Klimawandel entgegenzuwirken. „Jugendliche sind engagiert und unterstützen Ziele des Naturschutzes. Eben diese Unterstützung brauchen wir, um den Naturschutz noch stärker und auf lange Sicht in unserer Gesellschaft zu verankern und die Naturschutzarbeit voranzubringen“, sagte Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz.

Allerdings fühlt sich nur ein kleiner Teil der Befragten ausreichend über das Thema Umweltschutz informiert. Fast zwei Drittel wünschen sich mehr Wissen über Tiere und Pflanzen und würden darüber gerne mehr in der Schule lernen. Besonders skeptisch sind die Jugendlichen und jungen Erwachsenen gegenüber dem Einsatz von Gentechnik in der Landwirtschaft. Fast drei Viertel von ihnen vertreten die Ansicht, der Mensch solle nicht Schöpfer spielen oder der Natur ins Handwerk pfeuschen.

SELINA BETTENDORF



Bunt. Und jung. „Fridays for Future“-Demonstration in Berlin. Foto: Reuters

Sizilianischer Wein ist weiblich

Im größten Anbaugebiet Italiens haben ungewöhnlich viele Frauen das Sagen

VON DOMINIK STRAUB, ROM

Als José Rallo in Peking bei einer Präsentation ihrer Weine merkte, dass das Publikum einzuschlafen drohte, stand sie von ihrem Tisch auf und ging selber ans Mikrophon – und begann zu singen. „Ich sang von unserem Wein und von den Landschaften Siziliens. Denn für mich gehört das alles zusammen: der Wein, das Territorium, die Kultur, die Lebensfreude.“ Die 57-jährige Sizilianerin ist mit ihrer Jazz-Band „Donnafugata Music&Wine“ auch schon im berühmten Blue Note von New York, in Schanghai, in Moskau und in der Akropolis von Athen aufgetreten.

José Rallo ist aber nicht nur als Musikerin erfolgreich, sondern vor allem als Unternehmerin. Sie hat an der Universität von Pisa Ökonomie studiert und ist dann aber doch nach Sizilien zurückgekehrt und führt nun zusammen mit ihrem Bruder Antonio das familieneigene Weingut „Donnafugata“, eines der größten und bekanntesten in Sizilien. Der Hauptsitz des Unternehmens befindet sich in Marsala an der Westküste der Mittelmeer-Insel; die Rebfläche umfasst 410 Hektar und verteilt sich auf mehrere Anbaugebiete.



C. Chirivino

Die Produktion bei „Donnafugata“ erfolgt auf nachhaltige Weise: Unter anderem produziert das Unternehmen den größten Teil des benötigten Stroms mit eigenen Solaranlagen. Und es ist eines der weiblichsten Weingüter Siziliens: Schon José Mutter Gabriella, die das Unternehmen mit ihrem Ehemann Giacomo Rallo im Jahr 1983 neu gegründet und radikal modernisiert hatte, galt als Pionierin des Weinbaus in Sizilien. Sie stellte – außer für die harte Arbeit im Weinberg – ausschließlich Frauen an.

Sizilien ist mit mehr als 100.000 Hektar bestockter Fläche inzwischen das größte Anbaugebiet Italiens geworden – die Anbaufläche ist so groß, wie alle Weinberge Deutschlands zusammengerchnet. Und das Beispiel der „Donnafugata“ hat Schule gemacht: Ungewöhnlich viele Betriebe im „größten Weinberg Italiens“ werden von Frauen geführt oder verlassen sich auf die Expertise von Önologinnen und Kellermeisterinnen. Seit 1987 haben die Wein-Managerinnen auch einen eigenen Verein: die von Gabriella Rallo mitbegründete „Associazione Le Donne del Vino“. Ihr gehören in Sizilien 40 Frauen an. Sie haben maßgeblichen Anteil am Boom der sizilianischen Weine in den vergangenen drei Jahrzehnten.

Für José Rallo ist die starke Präsenz im sizilianischen Weinbau kein Zufall: „Sizilianische Frauen haben einen großen



Fängt gerne mal an zu singen. José Rallo ist nicht nur Musikerin sondern auch Hüterin einer Rebfläche von 410 Hektar. Foto: Dominik Straub

Drang, sich zu befreien. Sie wollen zeigen, was in ihnen steckt, zu welchen Leistungen sie fähig sind.“ Der Wille zur Selbstbehauptung sei wohl besonders ausgeprägt im Mezzogiorno. „Und vielleicht gibt es ja auch eine besondere Verbindung der Frauen zur ‚Mutter Erde‘: Erde bedeutet kultivieren, Sorge tragen, Früchte hervorbringen. Das verbindet die Frau mit den Trauben und dem Wein.“

Lilly Ferro Fazio ist ebenfalls Mitglied des Klubs der Frauen des Weines. Und wie ihre Kollegin José Rallo hatte auch sie zunächst eine akademische Karriere eingeschlagen: Sie ist promovierte Juristin und Anwältin. Doch schon während des Studiums hatte sie sich in heutigen Mann verliebt, dessen Familie in der Provinz Trapani ein Weingut besitzt. Die heutige „Casa Vinicola Fazio“ ist wenige Dutzend Kilometer nordöstlich von Marsala, in der Kleinstadt Fulgatore zu finden. Das Weingut umfasst rund 100 Hektar und liegt im DOC-Anbaugebiet von Erice, der berühmten antiken Kulturstadt in der Nähe von Trapani.

Und wie „Donnafugata“ hat sich auch die „Casa Vinicola Fazio“ unter weiblicher Führung der Nachhaltigkeit verpflichtet. Auf der kalkhaltigen und vulkanischen Erde werden kräftige, minerali-

sche Weine gekeltert, von denen ein Drittel in den Export gehen. Lilly Ferro Fazio scheut auch Experimente nicht: Schon 1999 hatte sie mit der Produktion von qualitativ hochwertigen Schaumweinen begonnen; ihr jüngstes Wagnis ist ein trockener Spumante Rosé aus der einheimischen Rebsorte Nerello Mascalese.

Andere Pläne mit ihrem Leben hatte zunächst auch Costanza Chirivino, obwohl sie aus einer Weindynastie stammt, die ihre Wurzeln im Piemont hat – der Name des von ihr geführten Weinguts „Sallier de la Tour“ erinnert noch an die frankophonen Wurzeln. Chirivino hatte sich als Gymnasiastin bei der Jugendorganisation der kommunistischen Partei engagiert, während ihres Studiums der Kommunikationswissenschaften kandidierte sie im Jahr 2012 für das Gemeindeparlament in Palermo. Sie wurde bestgewählte Kandidatin ihrer Liste, doch die Kommunisten scheiterten an der Prozenthürde. „Da sagte ich mir: Basta mit der Politik.“

Sie bewarb sich beim renommierten Weinproduzenten Tasca d'Almerita, zu

dem das Familiengut „Sallier de la Tour“ inzwischen gehörte – und vier Jahre später wurde ihr die Leitung der 77 Hektar großen „Tenuta“ übertragen. Ihre Passion ist die internationale Syrah-Traube, aus dem auch ein frischer Rosato gekeltert wird. „Gleichzeitig pflegen wir aber auch die von meinem Onkel und meinem Großvater ererbte Tradition der autochtonen Sorten: Wir produzieren Nero d'Avola und die beiden typisch sizilianischen Weißweinsorten Inzolia und Grillo.“

Constance Chirivinos oberstes Ziel ist freilich nicht so sehr das Wachstum, sondern die Qualität. Gleichzeitig liegt ihr daran, dass „Sallier de la Tour“ ein offener Ort für Weinliebhaber aus aller Welt wird: Sie hat einer Gruppe von Weinfans einen Weinberg auf einem Hügel zur Verfügung gestellt, den sie das ganze Jahr pflegen können: Ende Februar der Winterschnitt, im Mai die Arbeit im Weinberg, im August die Weinlese und schließlich die Flaschenabfüllung und Etikettierung im Dezember. „So kann man ein ganz anderes Verhältnis zum Wein und seinem Territorium herstellen. Wer ein Glas Wein trinkt, hat ja oft keine Ahnung, was für Arbeit dahinter steckt. Es geht um die Entdeckung der Zeit, die ein guter Wein braucht.“



L. Ferro Fazio

Einmal HINGESCHAUT



Küsse nachts um drei

AHMET REFIH DENER über persönliche Vorteile bei Ausgangssperren

Eine Sommernacht in Istanbul. 20 Uhr, wir sind mit dem Essen fertig. Die Küche ist aufgeräumt, Zeit zum Chillen. Wir wohnen direkt am Bosphorus. Bei diesem Ausblick sind wir selten in der Wohnung, sondern meist auf der Terrasse. Viele Menschen kommen nachts in unser Viertel und sitzen bis nach Mitternacht in den vielen Teegärten und genießen die Aussicht.

Fernsehen haben wir zwar, schauen aber kaum. Schließlich ist die meiste Zeit ein Mann mit einem Schnäuzer zu sehen, der alle anderen beschuldigt, für die Misere der Wirtschaft und der Menschenrechte in der Türkei schuld zu sein. Er scheint zu vergessen, dass er regiert und nicht die Opposition. Draußen sind immer noch fast 30 Grad, die Grillen singen und wir trinken Tee oder Kaffee und machen es Hunderten anderen gleich.

Kurz nach Mitternacht sage ich: „Wenn ich in Deutschland wäre, würde ich schon längst schlafen.“ Eine halbe Stunde später waren wir im Bett und eingeschlafen. Kurz nach eins klingelt es laut. Schlaftrunken springe ich auf und sage zu meiner Frau: „Was kann da passiert sein?“ Ich schaue vom Balkon: Heiliger Bibmam! Ich zähle sieben Personen, darunter drei Kinder. Widerwillig mache ich die Tür auf. „Wir wussten nicht, was wir tun sollten, da haben wir gedacht, wir sollten zu Euch kommen und Tee trinken.“ Hallo-luja, warum zu uns? Über die wachen Kinder um diese Uhrzeit wunderte ich mich nur kurz, dann hörte ich das Kinderschreien aus dem Park, wenige hundert Meter entfernt.

Bei mehreren Gläsern Tee gibt es regen Klatsch und Tratsch. Gegen drei Uhr herrscht plötzlich rege Betriebsamkeit: Die Besucher möchten nach Hause. Bei sieben Personen sind das 14 Schuhe, die wieder angezogen werden müssen. Dann geht die Küsseerei los. Rechts und links sind 28 Wangen zu küssen. Mann oder Frau – jede lebende Person ist zu küssen. Wirklich verwunderlich, dass der Erdogan mit Schwestern und Lesben nicht klar kommt, wo doch die ganze Türkei sich den ganzen Tag küsst.

In unserer Wohnung kehrt Ruhe ein. Vor Wut über den ungetriebenen Besuch bekomme ich keinen Schlaf. Die gezähnten Schafe gehen aus. Nichts zu machen, der Tag muss überstanden werden. Während des Tages kommen mir in meiner Müdigkeit böse Gedanken zu gewalttätigen Türsperrsystemen ...

So, jetzt wisst Ihr, warum ich finde, dass die nächtliche Ausgangssperre – zumindest in anderen Ländern – durchaus Sinn haben würde. Aber in Deutschland?



Ahmet Refih Dener arbeitet als Türkei-Analyst. 2017 ist ARD, wie der Blogger (ichmeinsgut.de) genannt wird, nach Deutschland zurückgekehrt. Mittwochs schreibt er an dieser Stelle. Fotos: imago, privat

soeben	fließig	nicht verderblich	über längere Zeit bestehen	alt-niedert. Kupfermünze	Spur	männliches Kind	englisch: reifen
▷	▷			Gummi-harzart			▷
						chem. Zeichen für Astat	
Winter-sportart	Nach-ahmung einer Hufe			Sprache der Fulbe	Mantel der Araber		
▷				Laien-bruder eines Ordens			
Erd-loch	Mittel-loisigkeit						
Schalen-tier							

LEUTE

Heute aus Hamburg

Rocklegende **Udo Lindenberg** (75) steht derzeit beim „Tatort“-Dreh vor der Kamera. Gemeinsam mit Maria Furtwängler als Kommissarin Charlotte Lindholm dreht er die „Tatort“-Folge „Alles kommt zurück“, wie der NDR am Dienstag mitteilte. Zu hören sind in der Folge auch zwei Titel von Lindbergs Album „Udopium – Das Beste“, das am 14. Mai erscheinen soll. Regie führt Detlev Buck. Sendetermin ist voraussichtlich Ende des Jahres. Zum Inhalt: Kommissarin Lindholm reist privat nach Hamburg, um sich in einem Hotel mit einem Mann zu treffen. Doch der ist tot, als sie ankommt – und Lindholm dringend tatverdächtig. Der Verdacht fällt allerdings auch auf die Udo-Lindenberg-Doppelgänger, die gerade wegen eines Castings das Hotel bevölkern. Lindholm traut ihren Hamburger Kripo-Kollegen nicht und ermittelt auf eigene Faust. Als weitere Schauspieler stehen Jens Harzer, Anne Ratte-Polle und Detlev Buck vor der Kamera. **epd**

NACHRICHTEN

Sex-Toy für Handgranate gehalten – Sprengkommando rückt an

HAUZENBERG - Eine Joggerin hat im Wald in Niederbayern ein Sex-Spielzeug gefunden und es mit einer Handgranate verwechselt. Die Frau sei bei Sonnen im Landkreis Passau unterwegs gewesen und habe eine Tüte mit mehreren Gegenständen entdeckt, von denen einer einer Granate ähnelte, teilte die Polizei am Dienstag mit. Sogar ein Sprengkommando zur „Entsorgung von gefährlichen Sprengmitteln“ rückte an, um der Sache auf den Grund zu gehen. Doch die Experten konnten rasch entwarnen: In der Tüte fanden sie statt explosiver Waffen nur diverse Kondome, Gleitgel und eine Granaten-Attrappe aus Gummi. **dpa**

Sudoku

Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem 3 x 3 Kästchen alle Zahlen von 1 - 9 stehen.

„Quaterni – Vier gewinnt 3D“

Der Spieleklassiker: Das bekannte Vier-gewinnt in 3 Dimensionen. Ein spannendes Spiel, bei dem Zug ändert sich der Zusammenhalt der Spieler. Für 2 - 3 Spieler.

13 x 13 x 10 cm, aus Holz.

26,90 €

Bestellnr. 19950

mittel			schwer		
7				6	9
		9	8		2
3				4	8
		6			
	5	1			
8	3			1	
1	7	3	8		
	6		4		1
8		5			3

mittel			schwer					
6	4	8	5	9	2	1	3	7
7	3	5	4	1	8	9	2	6
1	9	2	6	3	7	8	5	4
5	8	7	2	4	1	6	9	3
2	6	9	3	8	5	7	4	1
3	1	4	9	7	6	2	8	5
4	2	6	1	5	9	3	7	8
8	5	1	7	2	3	4	6	9
9	7	3	8	6	4	5	1	2

Preis inkl. MwSt. zzgl. 4,95 € Versandkosten. Solange der Vorrat reicht.

SHOP TAGESSPIEGEL shop.tagesspiegel.de
Bestellhotline (030) 290 21-520

Noch mehr Sudoku unter www.tagesspiegel.de/sudoku